An die Wartburg : neu erbaut 1870

Autor(en): **Hool**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **23 (1965)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An die Wartburg

Neu erbaut 1870

Grüß Gott, du schmucke Feste
Dort oben auf der Höh',
Es freut mich auf das Beste,
Daß ich dich wieder seh'.

Schlank ragen Thurm u. Erker
In Gottes blaue Luft,
Im Keller ist ein Kerker
Für Reben Saft und Duft.

Die weißen Mauern schimmern
Stumm in das grüne Thal,
Die hohen Fenster flimmern
Im hellen Sonnenstrahl.

Im neuen Rittersaale,
Da lebt es wieder auf,
Der Ritter sitzt beim Mahle,
Die Faust am Schwertesknauf.

Und droben auf der Zinne,
Da singt das Burgfräulein,
Und schwärmt von junger Minne
Beim alten Mondenschein.

Doch keine Seufzer dringen
Aus Kerker und Verließ,
Und keine Ritter springen
Durchs Thor die Hand am Spieß.

Nein, freie Menschen wallen
Auf's Schloß mit frohem Sinn,
Und Beifallsrufe schallen
Durch Baum und Büsche hin.

Nicht um den Gau zu knechten
Mit einem feilen Troß
Von beutegier'gen Knechten
Ward aufgebaut das Schloß.

Nein, ihm zum Heil u. Segen,
Nein, ihm zu Lieb und Lust,
Hat dieser wack're Degen
Zu bauen hier gewußt.

D'rum wollen wir ihn preisen
Den Mann vom rechten Fach,
Den Mann von Stahl u. Eisen,
Den Ritter Riggenbach.

Zofingen, Oktober 1870 Dr. Hool

(Aus einem alten Almanach)